

# Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856

Druckort: Dresden.  
Verlagsnummer: 25 241  
Für den Nachdruck: 20 011.

**Lebeck's** - **Drering-**  
Kakao, Schokolade,  
Konfitüren, Zuckerwaren.  
Firma gegr. 1898. • 15 mal prämiert.

Schreibleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Merkelstraße 38/40.  
u. Verlag von Ullrich & Reichardt in Dresden.  
Postfach-Nummer 1068 Dresden.

Bezugs-Gebühr: in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Auslieferung oder durch die Post bei täglich zweimaliger Lieferung monatlich 2,- M., vierteljährlich 7,- M., halbjährlich 13,- M., jährlich 25,- M. (einschließlich Porto).  
Anzeigen-Preise: Die Spalte 32 mm breite Seite 6 M., 10 M., 12 M., 15 M., 18 M., 20 M., 24 M., 30 M., 36 M., 42 M., 48 M., 54 M., 60 M., 66 M., 72 M., 78 M., 84 M., 90 M., 96 M., 102 M., 108 M., 114 M., 120 M., 126 M., 132 M., 138 M., 144 M., 150 M., 156 M., 162 M., 168 M., 174 M., 180 M., 186 M., 192 M., 198 M., 204 M., 210 M., 216 M., 222 M., 228 M., 234 M., 240 M., 246 M., 252 M., 258 M., 264 M., 270 M., 276 M., 282 M., 288 M., 294 M., 300 M.

**Max Glöss Nachf.**  
Moritzstraße 18.  
Beleuchtungskörper, Elektrische Platten,  
Kochtöpfe, Schütte-Lanz-Kochplatten.

**BANKHAUS  
HERMANN SCHULZ,**  
Fernsprecher: Kommanditgesellschaft Fernsprecher:  
14026, 14034, 14038. 12 Schrebergasse 12 Fernverkehr 20804  
Sämtl. bankmäßigen Geschäfte. Finanzielle Beratung

**Belvedere** Hotel u. Kaffee **Blesch**  
Brühische Terrasse  
Kleinkunstbühne  
4 Uhr Täglich 8 Uhr  
Große Holz-Orchester-Konzerte  
4-7 Uhr: Konzert  
8-12 Uhr: Heitere Künstlerabende  
Weinrestaurant - Bar  
Frühstücksstube

## Rußlands Teilnahme an der Haager Konferenz.

Einspruch gegen den Ausschluß Deutschlands. — Einige Abänderungsvorschläge. — Eine Rede Lloyd Georges.

Genoa, 17. Mai. Die Sitzung der Unterkommission der ersten Kommission wurde vormittags 11 Uhr vom Präsidenten Schanzer eröffnet.

**Tschischterin**  
ergriff zunächst das Wort und machte Mitteilung von der Antwort der russischen Delegation auf die Vorlage der Unterkommission. Er erhob zunächst Beschwerde dagegen, daß die russische Delegation von den Beratungen der Unterkommission ausgeschlossen gewesen sei und dagegen, daß der russische Vorschlag, betreffend die Einberufung einer Sachverständigenkommission, nicht in der vorgeschlagenen Form angenommen worden sei. Tschischterin fuhr fort: Man will also eine Konferenz einberufen auf Grundlagen, die von denen von Genoa verschieden sind. In Genoa waren alle Staaten Europas, einschließlich Rußlands und Deutschlands, unter gleichen Bedingungen vertreten. Auf der geplanten Konferenz werden die Vertreter der anderen Staaten sich ohne Rußland versammeln. Dann soll eine andere Kommission aus Sowjetvertretern gebildet werden. Dieser Plan entspricht in keiner Weise unserem Vorschlag. Die russische Delegation erklärt, daß sie die Verantwortung für diesen neuen Plan nicht übernehmen kann. Sie will insofern nicht wegen einer Prozedurfrage einen Sieg, der nur Einigung führen kann, unbenutzt lassen und gibt bekannt, daß

Rußland sich an der vorgeschlagenen Konferenz beteiligen wird.

Die russische Delegation erhebt Einspruch gegen den Ausschluß Deutschlands von der Zahl der Staaten, die an der Kommission teilnehmen sollen. Die der russischen Delegation in der Unterkommission über diesen Punkt abgegebenen Erklärungen haben lediglich bewiesen, daß der Ausschluß Deutschlands, da ja doch Staaten eingeladen sind, die mit Rußland viel weitergehende und viel vollständigere Verträge haben, durch keinen ernstlichen Grund gerechtfertigt ist, um so mehr, als die Teilnahme Deutschlands für große praktische Bedeutung besitzt in der Frage der Kreditgewährung an Rußland, die von dem Vertrag von Rapallo nicht berührt wird.

Bezüglich des Planes, Haag als Sitz der Sachverständigenkommission zu wählen, sagte Tschischterin, die russische Delegation halte es für erforderlich, daß diese Kommission in einem Lande zusammentrete, das durch Verträge mit Rußland verbunden sei und eine russische Vertretung besitze. Als mögliche Orte würden

### Stockholm oder Riga

in Frage kommen. Inzwischen sei man auch mit London oder Rom einverstanden. Tschischterin fuhr fort: Die russische Delegation geht von der Annahme aus, daß alle Mächte bei der Regelung ihrer Beziehungen zu Rußland dieselbe Freiheit genießen werden, wie vor der Genuever Konferenz. Wenn es sich zeigen würde, daß andere Mächte in praktischer Weise diese Freiheit zu beschränken, so würde sich Rußland genötigt sehen, die Frage seiner Haltung bezüglich seiner Teilnahme an der geplanten Kommission erneut aufzuwerfen.

### Der Burgfriedenspakt

werde nur wirkliche Bedeutung für den Frieden Europas haben, wenn er sich auf alle Sowjetrepubliken und auf die Republik des fernsten Ostens erstreckt. Jeder Angriff gegen eine mit Rußland verbundene Republik komme einem Angriff auf Rußland gleich. Deshalb soll Art. 6 des Paktes auf alle mit Rußland alliierten Republiken ausgedehnt werden. Während der letzten Jahre seien Angriffe auf Sowjetrußland nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb bestehe die Delegation darauf, daß § 6 einen Zusatz erhalte, worin auch die

### von Banden begangenen Angriffe

erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vorläufigen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepublik trafen. In Finnland und Polen mächten die Grenzscharen, Arbeiterbataillone usw., die aus ehemaligen Soldaten der weißen Armeen bestanden, aufrecht und von der Grenze entfernt werden. Aus Rumänien und Mesopotamien würden alle Truppen Wrangels und Petljuras entfernt werden. Am besten wäre es, auf beiden Seiten der Grenze Kontrollposten zu bilden, wo gemischte Kommissionen darüber wachen würden, daß keine Banden antreten, und daß die regulären Truppen, die sich dort befinden, eine festgelegte und beschränkte Effektivstärke nicht überschreiten. — Darauf ergriff

### Lloyd George

das Wort und sagte u. a.: Ich will nichts weiter über den Ausschluß der Deutschen sagen. Wir haben diese Frage schon diskutiert und Gründe angegeben, die nach meiner Ansicht gerecht und solide sind. Es ist absolut richtig, daß die Deutschen von der Diskussion der Kredit ausgeschlossen sein werden. Bevor man zu den Fragen der Privatgläubiger und der Schulden gelangt, muß außerdem noch berücksichtigt werden, daß Deutschland

kein Land ist, das geeignet ist, in diesem Augenblick irgend jemand Kredit zu geben. Sein Beitrag kann auf alle Fälle nicht sehr bedeutend sein. Auf der anderen Seite würde Deutschland, wenn es anwesend wäre, an einer Diskussion über Fragen teilnehmen, bezüglich deren es schon zu einem Abkommen mit der russischen Regierung gelangt ist. Ich glaube nicht, daß dies gerechtfertigt sein würde. Wenn ein Nebereinkommen verwirklicht ist, und wenn den Regierungen die Anempfehlungen gemacht worden sind, wird man zweifellos Deutschland nicht verhindern können, bei dem Wiederaufbau Rußlands mitzuarbeiten, und es würde eine Torheit sein, ihm dies zu verweigern.

Bezüglich der Einwendung Tschischterins gegen den Haager Plan sagte Lloyd George, daß herrsche die notwendige internationale Atmosphäre, in der die großen internationalen Fragen geprüft werden könnten. Es handle sich nicht um eine prinzipielle Frage, sondern um eine praktische Frage, und wenn

### neun Gehälter der auf der Konferenz vertretenen Länder für den Haag

geboten, dann müßte diese Ansicht das Übergewicht haben. Lloyd George fuhr fort, Tschischterin habe sich darüber beschwert, daß man Angelegenheiten ohne die Russen diskutieren habe. Tatsächlich läge die Frage ja, daß es eine große Anzahl von verschiedenen Ländern über grundlegende Fragen gegeben habe, daß man sich nicht verständigen konnte. Deshalb habe man den Sachverständigen die Arbeit übertragen, erst das Terrain zu sondieren, um festzustellen, ob es in praktischer Hinsicht Schwierigkeiten gebe.

### Das russische System und das in den anderen Ländern der Welt herrschende System

haben sich nicht vereinigen, aber sie näherten sich einander. Es gebe eine große Menge Privatbesitz in Rußland. Kommerzial sei das Land nationalisiert, tatsächlich sei es Eigentum der Konsumente. Sein Defizit aus Moskau könne die Konsumente vor ihrem Grund und Boden verdrängen. Man werde schließlich in Rußland zu einem ähnlichen System kommen, wie es der französischen Revolution gefolgt sei. Es sei sehr zu bedauern, daß man am 1. Mai habe ankommen müssen, denn es seien in Rußland Ereignisse geschehen, die gewissen Prinzipien ein Übermaß Gewicht geben hätten. Diese Ereignisse hätten ihre Rückwirkung bis nach Rapallo erstreckt und die Haltung der russischen Delegation beeinflußt. Dadurch sei es sehr schwierig geworden, zu einem Nebereinkommen zu gelangen. Selbst wenn wir uns mit einer gemeinsamen Kommission einverstanden erklärten, die vom frühen Morgen bis Mitternacht tagte, so würden die Russen ja doch sich noch Mühe machen, sich einander zu verfeinden, und bis zum frühen Morgen miteinander zu verhandeln, und so kann kein Einverständnis erzielt werden. Ich glaube also, es kann kein Einverständnis erzielt werden, wenn die extremen Kommissionen erlassen werden. Denn tatsächlich würden sich ja die Russen mit ihren acht unabhängigen Republiken doch getrennt untereinander verständigen. Das würde auf alle Fälle nachteilig sein. Bezüglich der Bestimmung Tschischterins über

### Wrangels angebliche Anzweiflungsabsichten

sagte Lloyd George: Die letzten Streitkräfte Wrangels stellen eine größere Gefahr für das Land dar, in dem sie sind, als für Rußland selbst. Es sei abschließend, daß jedes Land seine Friedensliebe betone und die anderen mit Mißtrauen betrachte. Wenn der Burgfriedenspakt angenommen werde, so werde jedes Land, das einen Angriff unternehme, diesen Vertrag, an den es durch seine Ehre gebunden sei, brechen.

### Lloyd George schloß: Ich hoffe, daß nach Abschluß des Burgfriedenspaktes wir uns

mit den Angelegenheiten anderer Länder befassen werden. Nachdem ich 16 Jahre lang Minister gewesen bin, bin ich zu dem Schluß gelangt, daß nur mit den Angelegenheiten seines eigenen Landes zu beschäftigen. Aber schon mit seinen eigenen Angelegenheiten seines eigenen Landes ist er beschäftigt, ist viel mehr, als ein Minister, ja ein ganzer Minister sein kann. Ansolgedessen führt es nur zu großen Schwierigkeiten, wenn man ein anderes Land angreift oder versucht, es zu reformieren oder Expeditionen von Missionaren zu organisieren, wie dies Wrangel und andere tun, um die russischen Seiden zu beschützen, oder, wie es Tschischterin und Litwinow tun, um die Manibalen in unseren Ländern zu beschützen.

Schanzer hat hierauf die russische Delegation, noch einmal zu prüfen, ob es möglich sei, auf die Abänderungsvorschläge zu verzichten, da man ja doch im Prinzip zustimmen habe. Man möge doch nicht riskieren, möglicherweise durch ausgebreitete Diskussionen das erreichte Nebereinkommen zu gefährden.

Tschischterin blieb trotzdem dabei, daß er einige leichte Abänderungen wünsche, besonders bezüglich des Burgfriedenspaktes und der irregulären Banden. Auch in der Frage des Zinses der Sachverständigen Kommission beharrte Tschischterin auf seinem Standpunkt.

Stürmann erklärte, Polen sei bereit, den Burgfriedenspakt zu unterzeichnen. Inzwischen wurde durch die Unterzeichnung seine Abänderung in den Abmachungen von Riga eintreten dürfen.

Darauf wurde die Sitzung auf nachmittags 1 Uhr 30 Min. vertagt.

(Weitere Meldungen siehe Seite 2.)

## Die Macher des Weltwahns.

Verdächtiges trauriger Ruhm als Macher des Weltwahns im Arzene bleibt ungeschmälert, auch wenn nach dem Arzene Ehren-Eisener, Schieber-Anspach und Friedens-Kollet in den Vordergrund der Bühne treten und, auf der mit allen Mitteln politischer Schauspielkunst in den drei Friedensjahren der Welt das Schauspiel der Beirathung des freilebendenden und böswilligen deutschen Volkes vorgeführt wird. Erst auf dem von Korhcliffe geschaffenen Zumpfboden konnten Eiseners Redaktionen und Anspachs Vortragreden gedeihen, aber auch nur mit Hilfe von Dunkelmännern nach dem Schluß-Anspachs konnte Kollet den offenen Krieg im Frieden fortsetzen. Man darf jedoch nicht übersehen, Korhcliffe und Kollet sind Feinde Deutschlands, keine Vertreter ihres Volkes. Einem deutschen Volksgenossen blieb es vorbehalten, Clemenceau zu helfen, die Friedensgrundlagen der vierzehn Punkte Wilsons mit Hilfe eines gefälligen deutschen Dokuments über die Kriegsschuld an dem fürchtbaren Vermittlungsversuchen des Berliner Friedens unabweigend, und einem Deutschen bleibt das Verdienst, Frankreich durch Klugheit und Geschicklichkeit und erlogener Geheimberichte die Waffen für seine vorkriegsübende Nachkriegspolitik in die Hand zu spielen. Und gegenüber dem niederträchtigen Ergebnis des Münchner Prozesses wagen es heute noch fünfstellige Blätter, von dem gläubigen berechtigten Eisener zu sprechen und die Echtheit der Anspach-Dokumente zu behaupten!

Eisener-Kollet ist tot. Darum kann man es sich ersparen, darüber nachzuforschen, aus welchen Motiven heraus er die Dokumente gefälscht hat, ob man in ihm nur einen politischen Karren zu finden hat, der tatsächlich Clemenceau, Lloyd George und Wilson für die größten Idealisten halten konnte, oder ob er mit seiner Kriegsschuldumkehrung die verbrecherische Revolution rettend wollte. Vermutlich trifft beides zu. Auf jeden Fall war er ein Kälber, für den das vom Münchner Gericht eingeholt Gutachten des französischen Geschichtswissenschaftlers Tardieu in vernehmlich ist, wenn er sagt, daß das Eisener-Dokument eine der offenkundigsten und ruchlosesten Fälschungen der Geschichte ist. Und auf derselben Linie bewegen sich die Gutachten der neun deutschen und der übrigen ausländischen Sachverständigen, wobei nur der deutsche Professor Lindde eine abweichende Stellung einnahm. Aber auch er mußte die Art der Veröffentlichung für in höchstem Maße anfechtbar erklären. Man kann darüber im Zweifel sein, ob das Berliner Friedensdiktat anders aussähen wäre, wenn die Eisener-Veröffentlichung nicht vorangehen hätte. Es ist aber der verhängnisvolle Schutzparagraph, der nach Lloyd George die Grundzüge des Vertrages festhielt, hätte halten können, ist sehr fraglich. So steht sich das Gericht in der Urteilsaburteilung zu der folgenden bedeutungsvollen Feststellung der Veröffentlicher: „Anderer Geistes haben sich mit Frieden der Veröffentlichung bemächtigt, nicht um einen Frieden der Völker verschönerung zu schließen, sondern um den im Artikel 23 des Friedensvertrages angeführten, von Deutschland nicht aus Überzeugung, sondern nur unter dem Druck der damaligen Verhältnisse angelegten Vorwurf, Deutschland sei Urheber des Westkrieges, durch ein deutsches Zeugnis mitzutreiben, einen Spruch, der die Deutschland anerkennen, unerschütterlichen Felsen rechtschaffen soll. Dem Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation, Herrn v. Versener, sollte nach seiner beiderseitigen Zeugenaussage, wenn er sich mit den Geistes über die Schuldfrage unterließ und dabei die Frage verneinte, der Name „Eisener“ entgegen.“ Die Grundlage des Friedensvertrages ist mit diesem Prozet zertrümmert und eine der schärfsten und verhängnisvollsten Vagen entfällt. Was das Anspachamt in den drei Friedensjahren nicht so und nicht um wollte, um den Feind nicht zu reizen, hat ein deutsches Schöffengericht vollbracht und damit einen der gefährlichsten Schritte des deutschen Volkes getan.

Nicht weniger verhängnisvoll stellt sich das Wirken des Fälscherhäftlers Anspach dar, über dessen verbrecherische Tätigkeit die Aiten allerdings noch nicht geschlossen sind. Er ist kein Politiker, so sehr sich der Sechszwanzigjährige in präzisem Größenwahn auch als politischer Meister entzusehen ansehe mochte; denn ein Politiker hätte unter dem Gesichtspunkt politischer Zweckmäßigkeit gefälligst, Er in eine Verbrechermatur, ja, nachdem er im Kriege desertiert war, mit der Fälschung von Schulzeugnissen und Doktor-diplomen an, sich zur inneren Politik über und fabrizierte erlosene Geheimberichte über Vorkriegs- und Nachkriegsabsichten. Er war zeitweise Mitglied des Sozialistbundes, wie er auch ein Jahr lang in der „Arbeiter“-Redaktion arbeitete. Aber sein politisch dilettantisches Ehrgeiz ging weiter. Immer ausgebeuteter wurde sein Fälschergeschäft, immer empfindlicher er in seiner Werkstatt in der stummlichen Gefandtschaft, wo seine Schwester als Frau eines finnischen Gesundheitsangeheften wohnte, und wo er vor Nachforschungen sicher arbeiten zu können glaubte. Kein Wunder, daß ihn der schlüpfrige Boden französischer Schmuffelei anzog, und daß er allmählich ganz in die Rube der Kollet-Zippichart verriet, der er ein geradezu ungeheures